Wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. 2. Kor 4,16

Liebe Brüder und Schwestern,

der Monat November ist der Monat der Vergänglichkeit. Nicht nur, dass die Natur uns die Vergänglichkeit anzeigt: Die Bäume haben die Blätter verloren, die Tage sind sehr kurz geworden, das Wetter ist sehr oft trüb und nasskalt. November ist auch der Monat, in dem wir an unsere eigene Vergänglichkeit erinnert werden. Zwischen Allerheiligen am 1. November und Totensonntag am Ende des Monats werden die Gräber hergerichtet, an denen wir unserer lieben Verstorbenen gedenken. Krankheiten, wie Husten, Schnupfen und Heiserkeit stellen sich viel häufiger ein als im Sommer. Allgemein ist das eigene Lebensgefühl so, wie das Wetter draußen. Alles scheint, wie von Nebel überzogen.
Der Apostel Paulus greift das im vierten und fünften Kapitel des zweiten Korintherbriefes auf. Er weiß darum, dass unsere „irdische Hütte“ abgebrochen werden wird. Unser irdisches Leben ist endlich. Menschen spüren das mit zunehmendem Alter. Es ist die Wirklichkeit des eigenen Vergehens, der eigenen körperlichen Schwäche. Die Dinge gehen einfach nicht mehr so leicht wie früher.
Nun könnte man das bedauern und darüber zerbrechen. Aber Paulus sagt bewusst: *Wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.*
Es ist das Licht des Glaubens, das Paulus immer wieder sieht und woraus er Erneuerung schöpft. Er hatte viel zu ertragen, nicht nur der Spott und die Anfeindungen, oder die Probleme auf seinen Missionsreisen (Schiffbruch, Schlangenbiss). Eine schwere Krankheit hat ihm immer wieder zu schaffen gemacht. Manche vermuten, es sein eine Art Epilepsie gewesen. Alles Dinge, die seinem Willen, das Evangelium von Jesus auf der ganzen Welt zu verkünden, im Wege standen. Und sicherlich wird auch er selbst am eigenen Leib seine Vergänglichkeit immer mehr gespürt haben. Aber er lässt sich vom Licht Gottes, das ihn jederzeit bescheint, aufrichten und täglich erneuern. Sein Körper wird alt, aber sein inneres Wesen wird täglich neu, weil es im Glauben wächst zu Jesus Christus hin. Deshalb schreibt Paulus weiter (2. Kor 4,17+18): *Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.*
Gerade der November kann uns daran erinnern, dass die irdischen Dinge immer nur ein zeitlicher Halt sein können, aber nichts ewig sein wird. Das Licht Gottes hingegen, dass durch Jesus Christus jedem Menschen, der es will, scheint, wird uns zur Kraftquelle. Wir könnten auch sagen: Geistlich ist Christus wie unsere Sonne, die uns täglich das Leben hell macht, lebenswert macht, Kraft spendet und Leben ermöglicht.
Wer in diesem Licht des Glaubens leben kann, der weiß zwar um seine Vergänglichkeit, zugleich weiß er aber auch: Die Herrlichkeit des ewigen Lebens wartet auf mich. Das ist mein Ziel, auf das ich zugehe. Ein Leben im Licht der Herrlichkeit Gottes.
Diese Hoffnung wünsche ich uns allen, besonders dann, wenn es im Leben dunkel wird. Das Licht Christi scheint gewiss.

Ihr Pfarrer Thomas Schädlich